

Sanfte Kronenpflege für eine 1250 Jahre alte Patientin

Tutzinger Baumspezialisten greifen nur dezent ein, um die Vitalität des Naturdenkmals zu verbessern

Von Armin Greune

Wessobrunn ■ Um kaum einen anderen Baum ranken sich so viele Legenden wie um die Tassilolinde. Im Jahr 753 soll Herzog Tassilo unter ihrer Krone inspiriert worden sein, das Kloster Wessobrunn zu erbauen. 1250 Jahre ist das her und noch immer steht die Linde – freilich besteht die Gefahr, dass einzelne Kronenteile herabbrechen. Der Tutzinger Marc Mosig hat jetzt den Baum gesichert – ohne große Einschnitte in die Krone.

Was heute von der Tassilolinde zu sehen ist, sind die Stockauschläge: Sechs mächtige Stämme unter einer gemeinsamen Krone, die entstanden sind, als in



Arbeitsbesprechung in luftiger Höhe: Christian Schick wartet auf Anweisungen.

grauer Vorzeit der Hauptstamm ausgefallen ist. Deutlich sind auch die Narben früherer baumchirurgischer Experimente zu erkennen: ausgefräste Stammportien, eingesetzte Eisenrohre und Stahlseile.

Mosig verfolgt bei der Baumpflege eine ganz andere, behutsamere Philosophie. Der 29-jährige Fachagrarwirt will mit seinen drei Mitarbeitern in die Krone klettern und acht elastische Seile aus Gummi und Propylen verlegen: „Sie halten zwei Tonnen – das reicht, um die Sturmspitzen abzufangen“, sagt Mosig. Das Sicherungssystem „Cobra“ schränkt im Gegensatz zu den starren Stahlseilen das Kronenwachstum nicht ein, sondern fördert die Kompensation von Schwachstellen im Baum.

„Die Linde hat nur die Chance, dem Pilz davonzuwachsen“, sagt Mosig und zeigt auf schwarze Fruchtkörper am Stammfuß. Der Brandkrustenpilz hat den Baum befallen: Er zersetzt das Holz; dadurch sind gerade Linden gefährdet, auseinander zu brechen. „Sie hat den Pilz mindestens schon 500 Jahre“, sagt Moser. Weil er nicht entfernt werden kann, ließe sich die Linde nur retten, wenn man ihre Vitalität fördert. Grundverkehrt wäre es, die belaubte Krone zu kappen, wie es im Vorfeld der Sanierung diskutiert wurde.

Während Tom Zappe, Christian Schick und Olaf Maurer bereits Sicherungsseile für die Klettertour in die Krone werfen, erläutert Mosig die übrigen Maßnahmen, die Baum und Besucher schützen sollen. Der Weg von der Brücke zum Kloster wird künftig weiter um die Krone herum führen, entlang



Zwanzig Meter über der Wiese hangelt sich Baumpfleger Tom Zappe von Stamm zu Stamm, um die Krone der Tassilolinde mit elastischen Seilen zu sichern.

arm/Fotos (2): Mosig

ihrer Traufe wird ein Holzzaun errichtet, um die Betrachter vor fallenden Ästen zu schützen – und auch um über den Wurzeln Bodenverdichtungen durch das Betreten zu vermeiden. Häckselgut soll zusätzlich das Bodenleben um die Linde aktivieren. Ganz auf die Säge kann auch Mosig nicht verzich-

ten: Totholz, dass über den Zaun ragt, wird er kappen.

Dennoch sind die Baumpfleger sicher, dass ihre Eingriffe kaum zu bemerken sein werden. Der Zeitpunkt für den Rückschnitt ist gut gewählt: Jetzt in der Hauptwachstumsperiode kann der Baum gut reagieren, sagt Mosig, aber auch

die richtige Schnitttechnik sei wichtig. Ausschließen kann auch er nicht, dass bei einem Sturm wieder Stammteile abbrechen, wie zuletzt vor 25 Jahren. Aber die dynamischen Seile werden ihr Bestes tun, um die Tassilolinde auch künftig als Naturdenkmal zu erhalten.